Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 81. Montag, den 16. Juli 1832.

Berlin, vom 13. Juli.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Stettin ist der bisherige Prediger zu Koserow, Magdeburg, zum Pastor in Kaseburg, Synode Usedom, der Pastor in Damm, Ladewig, zum Adjunkt des ersten Predigers Lufft in Damm, der Prediger zu Behlkow, Heinrich, zum Pastor in Pegelow und Dahlow, Synode Freienwalde, ernannt und der Kandidat der Theologie, George Karl Piper, zum Pfarr-Adjunkt in der Parochie Groß-Tetzleben, Synode Treptow a. T., befördert worden.

Berlin, vom 14. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Lieutenant a. D., Moritz von Bissing, zu Beerberg bei Lauban in Schlesien, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Sulzer zum Justizrath und Mitgliede des Stadtgerichts hiesiger Residenz Allergnädigst zu ernennen geruht.

Hannover, vom 9. Juli.

Die hiesige Zeitung meldet aus Celle, v. 8. Juli: „Das Ober-Appellationsgericht hat die gegen den Advokat Gans, auf Veranlassung der gegen ihn wegen grober Injurien und Kalumnien obschwebenden Untersuchung, von der hiesigen Justiz-Kanzlei, bis zur Erledigung jener Untersuchung, verfügte provisorische Suspension von seiner Advokaten-Praxis unter dem gestrigen Tage aufgehoben, weil „„diese Verfügung, in Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage des Verfahrens, als eine rechtlich nothwendige Maßregel nicht betrachtet werden könne."" Und ist diesem gemäß der Justizkanzlei aufgegeben, „„die beregte provisorische Maßregel fordersamst wieder zurückzunehmen.""

Karlsruhe, vom 8. Juli.

Der heutigen Karlsruher Zeitung zufolge sind auch die Bewohner des südlichen Kaiserstuhls der Erklärung der Bewohner ihrer westlichen Nachbarn gegen die freie Presse beigetreten und theilen deren Gesinnungen. Sie sagen unter Anderem: „Wenn wir erwägen, wie uns die Preßfreiheit vor ihrer Einführung dargestellt wurde, als wenn sie die Vertilgerin alles Uebels, die Gründerin des Reichthums, die Erhalterin des Wohls und überhaupt die Stifterin alles Guten wäre, und wenn wir sie nun in ihrem jetzigen Zustande betrachten, welchen Unterschied erblicken wir nicht; was können wir anders in ihr erkennen, als das Werk böser Absichten, das Werkzeug zur Befriedigung exaltirter Köpfe, die Nahrung revolutionnairer Schwindler und das Patent zu Beleidigungen und Kränkungen?"

Hanau, vom 5. Juni.

Nach einem gestern aus Kassel eingetroffenen Ministerialbeschluß hat Hr. Fein sofort die Stadt zu räumen und muß demnach Stadt und Land bis heute früh 8 Uhr verlassen oder gewärtig sein, durch die Polizei über die Grenze gebracht zu werden. Als dieser Kasseler Beschluß bekannt geworden war, versammelten sich gestern Abend gegen 10 Uhr Neugierige auf den öffentlichen Plätzen und die Knaben schrieen: Vivat!

Es lebe Fein! Die Wachen der Bürgergarde wurden verstärkt und die halbe Stadt war in Bewegung. Fein berief sich auf den Ministerialbeschluß, wonach er erst bis heut früh das Feld räumen müsse, und erklärte, er würde nicht eher abziehen. Allein man ließ sich darauf nicht ein, sondern behielt ihn im Auge, paßte ihn um halb 2 Uhr Nachts in eine Chaise und fuhr ihn nach Friedberg. Der Gendarmerie-Offizier saß bei ihm im Wagen, zwei andere Gendarmen begleiteten ihn zu Pferde.

Rom, vom 28. Juni.

Rom, das seit langer Zeit von allen politischen Vibrationen Europa's nachhallt, das durch das Treiben in den Provinzen unaufhörlich in seinem innersten Wesen angegriffen wird, befindet sich beständig in einem zitternden Zustande, und die Ruhe der Stadt, welche seit dem 12. Febr. v. J. niemals unterbrochen ward, diente nur dazu, jene Stöße lebhafter fühlen zu lassen. Einzelne Verhaftungen von Soldaten und Unteroffizieren fanden statt, und die Truppen mußten im Kastell St. Angelo Treue schwören. Alles blieb ganz ruhig. Die Furcht aber breitet ihre Fühlhörner überall hin. Benevent, Frosinone, Perugia wurden genannt, besonders die letzte Stadt seit dem bekannten Feste im Dorfe St. Martino. Die Peruginer politisiren allerdings sehr viel, sind jedoch harmlos. Mit welcher Theilnahme das Volk in Italien auf fremde Begebenheiten sieht, deren Rückwirkung auf seine Angelegenheiten es ahnet, mag folgender komischer Toast beweisen. Das Fest in St. Martino ward während der Reformverhandlungen in England gefeiert. In dem Umbrischen Dialekt heißt ein Truthahn Billo. Die Gastirenden in St. Martino aßen eine Unzahl von Truthähnen, worauf sie tranken: „per far passare il Bill'." — Auf alle mögliche Weise sucht man sich zu helfen. Drei Projekte werden jetzt als Finanzspekulation genannt. Eine Genuesische Anleihe; der reiche Liguirische Bankier Pallavicini soll das Geld geben — eine Million Piaster ungefähr — der hiesige Kavalier und Geschäftsmann Rempicci negociirt. Dann soll der reichste und geizigste Römer, Prinz Piombino, dem Kapitel St. Peter 300,000 Scudi gegen Hypothezirung von Ländereien vorstrecken, und das Kapitel sodann der Regierung das Geld geben — so würde die Form gerettet, und der Staat tastet die geistlichen Güter nicht selbst an. Endlich spricht man von einem Monopol auf gesalzene Fische, welches Joseph Bonaparte in Amerika durch hiesige Agenten erlangen soll. Dies wäre sehr wichtig. Es gäbe dem Englischen Handel einen Stoß, und könnte vielen Krämern den Untergang bereiten.

Ankona, vom 29. Juni.

Trotz der Excommunication, von der gegen die sonstige Gewohnheit Niemand mehr spricht, bleibt hier Alles ruhig, und es herrscht die vollkommenste Ordnung. Einige Bischöfe der Marken haben sich geweigert, sie bekannt zu machen. Gestern Abend kam ein Courier aus Rom an den Französischen General, mit Depeschen von dem Botschafter, über deren Inhalt man das strengste Stillschweigen beobachtet. Auch verbreitete sich diesen Morgen die Nachricht, auch der Kommandant Lasuze habe Depeschen erhalten und solle mit der Fregatte „Artemise" bis auf eine gewisse Höhe segeln. Man sieht jedoch keine Anstalt zu dem Ende treffen.

Aus dem Haag, vom 7. Juli.

Direkte Briefe aus Mastricht vom 3. melden: „Es seien am Tage vorher bei den Belgischen Zollwachen starke Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie angekommen und sofort rund um die Festung, in der Entfernung von etwa einer Stunde, Posten ausgestellt worden, um die Zufuhren von Getreide und Hornvieh, so wie von Heu und Stroh, nach derselben zu verhindern. Am andern Tage (den 3ten) haben die Belgischen Truppen den Postwagen, welcher von Achen nach Mastricht geht, bei Markgeraden angehalten und den Ober-Wundarzt Wyngond, so wie den Artillerie-Lieutenant Verschur, gefangen genommen und nach Meer gebracht, wo sich das Belgische Hauptquartier befindet. Den hier eingegangenen Nachrichten zufolge, haben die Belgischen Truppen Befehl, alle Niederländischen Offiziere, die sich von Achen nach Mastricht begeben, anzuhalten."

Gestern ist in Helvoetsluis die Korvette de Windhond aus London angekommen und hat, dem Vernehmen nach, sehr wichtige Depeschen mitgebracht, die auch sogleich an Se. Majestät den König nach dem Loo expedirt worden sind.

Zu Herzogenbusch ist über die Bewegung der Truppen nach der Seite von Mastricht hin nichts sicheres bekannt, indem die Communication so gut als gehemmt ist.

Das Gerücht von einer Abschließung der Citadelle von Antwerpen durch die Belgier bestätigt sich nicht.

Amsterdam, vom 7. Juli.

Es wird von einer Anleihe von hundert Millionen gesprochen, welche Rußland hier abzuschließen beabsichtigen sollte; es scheint jedoch nur noch ein unverbürgtes Gerücht zu sein; die alten Russischen Obligationen bei Hope und Comp. hierselbst blieben gestern auf 94 pCt., die neueren auf 95⅝ pCt. stehen.

Brüssel, vom 6. Juli.

Aus Antwerpen meldet man, daß am 3. eine bedeutende Person in der Citadelle erwartet wurde, und man daselbst viel Bewegung bemerkte. Auch heißt es, daß die Holländer sich anschickten, auf der Höhe des Forts Lillo, die Schelde zu sperren.

Es heißt, das jetzt vom General Niellon bekleidete Commando werde einem andern General anvertraut werden.

Die Achener Zeitung meldet: „Der Ex-Präsident des Warschauer Reichstages, von Niemojowski, so wie der ehemalige Finanzminister, v. Biernazki, sind wieder in Brüssel von London zurück. Letzterer be-

absichtigt, in einigen Tagen wieder zurückzukehren. Man glaubt in England nicht, daß es wegen Belgien zum Krieg kommen würde; hier aber scheint man weniger diese Hoffnung zu nähren. Um Mastricht herum ziehen sich zahlreiche Truppen unter dem Kommando des General Magnan; man sagt, daß sie sich auf 22,000 Mann belaufen. Diesen Morgen um 8 Uhr ist der König nach Antwerpen abgegangen, um die dortigen Kriegsvorbereitungen in Augenschein zu nehmen und in der ganzen Umgegend den Truppenbestand selbst zu mustern. Es heißt, Se. Majestät werde vor Montag Morgen, den 9ten, nicht zurück sein. Die Vermählung Sr. Majestät wird wohl schwerlich vor Mitte August statt haben; die Angelegenheiten des Landes, die täglich dringender werden, beschäftigen zu sehr die Augenblicke des Königs, als daß er vorher noch Zeit gewinnen könne, die nöthigen Familien-Angelegenheiten zu ordnen, wenn selbst die verwickelte Frage der beiden Länder zur friedlichen Uebereinkunft gebracht werden könnte. Wie solches geschehen kann, läßt sich schwer vorhersehen, zumal das Ultimatum von Seiten des Königs von Holland den friedlichen Charakter nicht hat, der Belgien zu gütlichen Verträgen überreden sollte. — Was Sir Robert Adair betrifft, muß ich auf der Richtigkeit meiner früheren Angabe bestehen, daß Se. Maj. mit der Aufführung dieses Gesandten nicht zufrieden ist. Uebrigens ist Sir Robert Adair auch nicht provisorisch nach Brüssel gesandt; provisorisch war Lord Ponsonby hier, und zwar nur als Vermittler von Seiten der Konferenz, Adair aber ist an den von England anerkannten Belgischen König als bevollmächtigter Gesandte am Belgischen Hofe beordert."

Brüssel, vom 7. Juli.

In seiner vorgestrigen Sitzung hat der Senat den vom Kriegsminister verlangten Credit von 4,400,000 Gulden für die Reserve-Armee genehmigt.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer ist mit 37 gegen 35 Stimmen ein Gesetz angenommen worden, wonach ein Orden für Civil sowohl als für Militair creirt wird.

Gestern früh hat Sr. M. zu Antwerpen die Truppen gemustert, sie beliefen sich auf wenigstens 15000 Mann. Im Nachmittage ging der König nach Turnhout ab, heute wird er sich über Herrenthal nach Lier begeben.

Am 5. sah man von der Stadt Antwerpen aus die in der Citadelle angekommene bedeutende Person (S. Brüssel v. 6.) von einem zahlreichen Generalstabe umgeben. Mehrere der Offiziere hatten Pläne, Karten und Ferngläser in der Hand.

Die Antwerpner Lootsen dürfen, wenn sie nach Vliessingen kommen, nicht ans Land, sondern müssen auf einem auf der Rhede liegenden Fahrzeug bleiben, wo Antwerpener Boote sie aufsuchen müssen. Die Vliessinger Lootsen begleiten die Schiffe Flußaufwärts nicht weiter als bis Pyptaback, weil der Holländische Marineminister Provinz und Stadt Antwerpen für infizirt erklärt hat!

Die Mannschaften der in den Bassins von Antwerpen liegenden Nordamerikanischen Schiffe feierten am 4. den Jahrestag der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, indem sie bei fröhlicher Musik ihre und die Belgische Flagge, welche vereint auf den Quais aufgepflanzt waren, umtanzten.

Die Schwedische Regierung läßt nun, nach dem Beispiele der Englischen, Dänischen und Amerikanischen, die Belgischen Schiffe auf den Fuß vollkommener Gegenseitigkeit zu, daher die Schwedischen Schiffe von nun an gleich denen der genannten Nationen in unsern Häfen keine andere Lootsengelder zu zahlen haben, als die Belgischen Schiffe.

Das Journal de la Belgique theilt nun auch die vom Hrn. van de Weyer der Konferenz am 7. Mai, 3 Tage nach der Ratification Rußlands eingereichte, Note mit. Es wird darin das Verlangen gestellt, das Belgische Gebiet vollkommen zu räumen, die Citadelle von Antwerpen den Belgischen Behörden zurück zu geben und die freie Schiffahrt auf der Maas wieder herzustellen; wäre dies bis zum 25. Mai nicht geschehen, so solle Belgien als sehr schwache Entschädigung von allen Rückständen der Schuld befreit sein.

Paris, vom 5. Juli.

Zeitungen aus Toulouse enthalten folgende Angaben über die Gründe, welche die Absetzung des Hrn. von Beaumont als Präfekten des Departements der niederen Pyrenäen veranlaßt haben. Am 11. Juni erhielt nämlich der Minister des Innern ein Schreiben des Herrn von Beaumont, worin dieser den Empfang des an die Präfekten der westlichen und südlichen Departements gerichteten Cirkulars anzeigte und über dasselbe gegen den Minister unter Anderem Folgendes äußerte: „Sie schreiben mir die strengste Wachsamkeit gegen alle Reisenden vor, damit weder die Herzogin von Berry, noch Jemand aus ihrem Gefolge die Grenze passiren könne. Ohne Ihren Befehlen zuwider handeln zu wollen, muß ich Ihnen doch offen gestehen, daß die Vollziehung derselben mir äußerst peinlich sein würde, und zwar um so mehr, als ich den anfangs von der Regierung getroffenen Maßregeln, worin sich die Absicht kund gab, die Prinzessin auf einem dem Staate gehörigen Schiffe nach Holy-Rood bringen zu lassen, meinen vollen Beifall zollte." Der Minister des Innern legte dem Könige nach Empfang dieses Schreibens eine Antwort vor, welche Herrn von Beaumont, bei aller Anerkennung seiner sonstigen Verdienste, seine Entlassung anzeigte, und die ohne Weiteres die Königl. Genehmigung erhielt.

Der ehemalige Polnische General, Graf Anton Ostrowski, hat in Bezug auf den ihm von der Polizei zugegangenen Befehl, Paris und Frankreich binnen fünf Tagen zu räumen und seinen Weg über Calais nach England zu nehmen, der Redaktion des

Messager des Chambres ein Schreiben an den Minister des Innern mitgetheilt, worin er gegen diese Maßregel reklamirt und dem Minister erklärt, er wolle aus Achtung gegen ihn selbst und gegen die Französische Regierung die ihm von einem Polizei-Kommissair zugegangene schriftliche Weisung als nicht geschehen betrachten und werde derselben erst dann Folge leisten, wenn sie ihm, vom Minister selbst unterzeichnet, zukomme. Daß dieses letztere aber wirklich geschehen werde, müsse er um so mehr bezweifeln, als er sich durchaus keiner That bewußt sei, die ihn des Schutzes und der Gastfreundschaft der Französischen Regierung unwürdig mache.

Als gestern Mittag die St. Simonianer die Thüren ihres Gartens in Menilmontant dem Publikum öffneten, was gewöhnlich des Sonntags und Mittwochs geschieht, fand sich ein Polizeikommissair, von mehreren Gendarmen begleitet, ein, wies 12 bis 15 bereits in den Garten eingetretene Personen wieder aus demselben heraus, und ließ an der Thür zwei Schildwachen mit dem Befehl zurück, allen nicht in das Haus gehörige Personen den Eintritt zu verweigern.

Von dem auf Kosten der Regierung unternommenen Prachtwerke einer Beschreibung der wissenschaftlichen Expedition nach Morea mit Kupfern ist die fünfte Lieferung bei Firmin Didot erschienen. Dieselbe enthält die von Epaminondas bei Messene ausgeführten militairischen Konstruktionen in ihrem ganzen Zusammenhange, wie dieser sich aus den angestellten Nachgrabungen ergeben hat; ferner eine Ansicht des Berges Ithome und den Plan so wie die detaillirte Ausführung des von Pausanias beschriebenen Stadiums; dieses, eines der schönsten des Alterthums, war an seinem oberen Theile von einer dreifachen Säulenreihe umgeben. Die vierte Lieferung enthielt den ganzen Plan der Stadt Messene, deren Ausdehnung bedeutend war, so wie den der dortigen Denkmäler und der auf dem Berge Ithome gelegenen Citadelle.

Wir erfahren, daß das Cabinet von St. James es übernommen hat, mit den nordischen Mächten die Zwangsmaaßregeln zu verabreden, durch welche der König von Holland zur Räumung der Citadelle von Antwerpen bewogen werden soll.

Der Messager sagt: „Wir erfahren durch Briefe aus Antwerpen, daß der König von England sich entschieden geweigert habe, irgend eine Gewaltmaaßregel gegen den König von Holland auszuüben, demgemäß auch die Schelde nicht durch seine Schiffe blockiren lassen wolle. Dies setzt den Lord Grey in große Verlegenheit; man sagt daher, daß in Folge dieser Gesinnung des Königs von England, nunmehr an Frankreich die Aufforderung ergangen sein soll, die Expedition gegen die Scheldemündung zu übernehmen. Wir hören in der That, daß ein Geschwader zu diesem Zweck in Brest ausgerüstet wird.

Aus den Azoren meldet man unterm 13. Juni, daß unter den Truppen Don Pedros die vollständigste Anarchie herrsche, und sie sich weigerten, an Bord zu gehen, weil es an Lebensmitteln fehle. Auch zwischen den vereinigten Franzosen und Engländern, die sich der Expedition angeschlossen haben, und den Portugiesen soll es zu einem förmlichen Bruch gekommen sein.

Paris, vom 6. Juli.

Im heutigen Moniteur lieset man unter den nicht amtlichen Nachrichten Folgendes: „Der Englische Courier spricht von einer Note, welche die Französische Regierung an das Wiener Kabinet gerichtet haben soll, um diesem den Entschluß anzuzeigen, sich in die Angelegenheiten anderer Staaten nicht zu mischen. Wir können versichern, daß eine solche Note, deren Zweck sich schwer erklären lassen würde, nicht vorhanden ist. Eben so können wir die Angaben eines anderen auswärtigen Blattes über angebliche Schritte des Turiner Hofes in Bezug auf die Besetzung von Algier für ungegründet erklären."

Einer der Vorsteher der Sekte der St. Simonianer, Herr Chevalier, hat sich im Namen derselben an den Präsidenten des hiesigen Zuchtpolizeigerichts, Herrn Debelleyme, mit dem Gesuche gewandt, den Polizei-Kommissair Maigret wegen willkürlichen Einschreitens in die inneren Angelegenheiten des in Menilmontant belegenen Hauses dieser Sekte gerichtlich belangen zu dürfen, was ihm von dem genannten Präsidenten auch gestattet worden ist.

Madrid, vom 26. Juni.

Die Königl. Familie wird am 30. nach St. Ildephonso abgehn. Am 29. wird eine Heerschau über 18,000 Mann statt finden, die zum Theil zur Verstärkung unsrer Observations-Armee bestimmt sind. — Aus Portugal giebt es nichts Neues von Bedeutung; Don Miguel hat seit Ankunft der Englischen Escadre sein Hauptquartier in der ersten Hafenbatterie genommen.

Lissabon, vom 20. Juni.

Der Finanzminister hat ein Dekret erlassen, worin bestimmt ist, daß zur Vertheidigung des bedrängten Altars und der Religion jeder Wohlhabende gehalten sein soll, dem Staate den zehnten Theil seiner Einkünfte abzugeben. Auch werden dem Volk noch andere Lasten auferlegt die alle binnen 24 Stunden eingetrieben werden sollen.

London, vom 6. Juli.

Oberhaus. Sitzung vom 3. Juli. Der Marquis v. Londonderry erhob sich, um den Ministern einige Fragen in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten vorzulegen. „Die Fragen, die ich jetzt zu machen gedenke", sagte er, „sollen die Regierung durchaus nicht in Verlegenheit setzen; ich wünsche vielmehr nur die Aufmerksamkeit des edlen Grafen auf die Thatsachen zu lenken, daß bis jetzt, beinahe am Schlusse der Session, das Oberhaus noch nicht eine einzige Mittheilung über den Stand unserer auswärtigen

Angelegenheiten erhalten hat, die, meiner Meinung nach, so verwickelt sind, daß eine befriedigende Lösung beinahe unmöglich scheint. Blicken wir auf die Besetzthaltung Algiers, auf die fortwährende Occupation von Ankona und endlich auf die fernere Verzögerung der Belgischen Frage, die nunmehr über 1½ Jahre schon schwebt und wobei das Benehmen des Königs von Holland sehr zu loben ist, so haben wir ein Gemälde, wie es sich unseren Blicken noch niemals vorher dargestellt hat, besonders in so fern wir selbst auch so sehr dabei verwickelt sind. Meine Fragen an den edlen Grafen gegenüber sind demnächst, ob die fünf bei der Niederländischen Angelegenheit betheiligten Mächte nunmehr zu einem Arrangement gelangt sind, ob die Ratification des Vertrags endlich angekommen, ob Holland die einzige Macht ist, welche bisher noch nicht eingewilligt hat, und ob eine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, den König von Holland bald dazu zu bewegen?" — Graf Grey erwiederte: „Was die von dem edlen Marquis gestellten Fragen betrifft, so muß ich bekennen, es sei sehr wahr, daß, so lange die Niederländische Angelegenheit nicht geordnet ist, die Gefahr eines Krieges mehr oder minder vorhanden bleibt. Mit dieser Ueberzeugung haben es die Minister sich zum Gegenstand ihrer größten Bemühungen gemacht, die Frage zu einer endlichen Erledigung zu bringen. Ich kann es daher nur sehr bedauern, daß bisher dieses Ziel noch nicht erreicht ist, halte es jedoch nicht für zweckmäßig, weiter auf diese Sache einzugehen. Der edle Marquis hat das Benehmen des Königs von Holland gepriesen, das ich hier nicht weiter erörtern mag; ist es aber nicht ein ganz neues und seltsames Verfahren, wenn der edle Marquis, der sich einen Freund des Friedens nennt, eine so entschieden günstige Meinung gerade für diejenige Partei ausspricht, die der Friedens-Unterhandlung entgegen ist? Solche Meinung könne ohne Gefahr nicht ausgesprochen werden; doch hoffe ich, daß, so weit der Einfluß des edlen Marquis reicht, dieser nicht dazu angewendet werden wird, die Politik zu hintertreiben, welche die Regierung für recht befunden hat in dieser Angelegenheit zu befolgen."

Se. Königl. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen hat vorgestern eine Reise nach Schottland angetreten, wo derselbe einige Wochen zu verweilen gedenkt.

Wegen der Sklaverei in West-Indien werden in beiden Häusern die Untersuchungen fleißig fortgesetzt, und hoffentlich mit einem günstigen Resultat, da die Pflanzer in ihrer bedrängten Lage selbst begierig sind, dem unnatürlichen Zustand ein Ende zu machen, wenn es nur ohne die gänzliche Zerstörung ihres ganzen Eigenthums zu bewirken ist. Aber hiermit sind die sogenannten „Heiligenbilder" nicht zufrieden. „Augenblickliche Freigebung aller Sklaven, und das ohne Ersatz für die Eigenthümer!" ist ihr Motto; und sie bestreben sich in dem Augenblicke auf jede mögliche Weise, durch Flugschriften und Maueranschläge, ja durch Predigten und persönliche Besuche bei den Wählern, die Leidenschaften der Menge aufzuregen, damit sie bei der bevorstehenden Wahl nur Männer wähle, die sich zu diesem Grundsatze verpflichten wollen.

Vorgestern hat Lord Durham, in Begleitung seiner Gattin, zweier Töchter und der Herren Ponsonby, Ellice und Ward sich zu Woolwich eingeschifft, um sich am Bord des „Talavera" zu begeben, welcher zu Sheerneß zu seinem Empfange bereit liegt. Ueber den eigentlichen Zweck der Sendung sind verschiedene Gerüchte in Umlauf; indessen gesteht die Times selbst, es sei nicht zu vermuthen, daß bei einem so wichtigen Gegenstande die Wahrheit des Geheimnisses so leicht verrathen werden möchte. Dennoch zählt sie eine lange Reihe von Beschwerden auf, welche England, zum Theil in Bezug auf Polen und Belgien, hauptsächlich aber direkt und in eigenem Interesse zu führen hätte, und deren Abstellung Lord Durham verlangen sollte. Der Courier spricht dieses Mal weniger gemäßigt, er weist auf die Rüstungen Rußlands und Frankreichs zur See hin und meint, England dürfe es nicht zugeben, daß ihm eine entscheidende Stimme in einem etwanigen Kampfe versagt werde.

Die hiesigen Blätter theilen das Schreiben der Herren Hope u. Comp. in Amsterdam vom 22. Mai d. J. an das Schatzamt in London mit, worin sie um Uebersendung der Summe von 256,250 Fl. als vierteljährigen Betrag der Amortisation der Zinsen der Russisch-Holländischen Schuld ersuchen. — Der Vorsteher des Schatzamtes hat darauf unterm 5. Juni eine, ebenfalls von den Blättern mitgetheilte, Antwort abgesandt, worin er den Herren Hope u. Comp. anzeigt, daß über den betreffenden Gegenstand ein neuer Vertrag zwischen Rußland und Holland abgeschlossen worden sei. Bis dieser Vertrag aber nicht die Genehmigung des Parlamentes erhalten habe, könne das Schatzamt die Zahlungen nicht in der bisher geleisteten Art fortsetzen.

Am 2. d. zog Admiral Sir Pulteney Malcolm seine Flagge am Bord des Linienschiffs Donegal bei Deal auf. Dieses Kriegsschiff ist vollkommen ausgerüstet und segelt am Dienstag nach der Nordsee.

Die junge Prinzessin Louise von Sachsen-Weimar, Nichte der Königin, ist mit Tode abgegangen. (Offiziell ist dies noch nicht angezeigt.)

Die Regierung hat dem Dragoner A. Summerville, von den Schottischen Grauen, den Abschied bewilligt.

Gestern war Belgische Konferenz über die von Lord Palmerston vorgelegte jüngste Antwort des Königs der Niederlande, und sollte heut fortgesetzt werden, um Maaßregeln zu beschließen, die ohne Verzug ins Werk zu richten; jedoch, sagt der Courrier, er erwarte nichts besonders Entscheidendes.

Die Amerikaner, meldet der Globe, haben ihre eine halbe Million Pfd. betragende Forderung an

Neapel als Entschädigung für die gesetzwidrige Aufbringung Amerikanischer Schiffe unter Murat, erneuert. Welche Absicht dabei vorwalte, daß man die Forderung gerade jetzt macht, geht aus dem Vorschlag hervor, daß sie den Hafen Syracus an Zahlungsstatt annehmen wollen. Die Sicil. Regierung, heißt es, hat ihnen die Insel Lampedosa angeboten, was aber mit Unwillen zurückgewiesen wurde. Die Amerikaner wünschten längst einen Hafen im Mittelmeer zu besitzen, und benutzen den aufgeregten Zustand Europa, um der Neapolitanischen Regierung diese Besitzung, nach der sie längst lüstern gewesen, abzulocken.

St. Petersburg, vom 4. Juli.

Am 28. v. M. langten Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, hier an und stiegen im Palast der Insel Jelagin ab. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden sich der Oberst Baron Kanitz und der Major von Gerlach.

Riga, vom 5. Juli.

Am Morgen des verwichenen Sonnabends, den 30. v. M., zog ein starkes Gewitter über hiesige Stadt, das jedoch, obgleich ganz nahe, weiter keinen Schaden anrichtete, als daß ein Blitzstrahl ein Haus in der Moskowschen Vorstadt, ein anderer die Petrikirche traf, doch ohne zu zünden. In letztere fuhr der Wetterstrahl durch ein Fenster, beschädigte die Verzierungen an der Orgel und nahm seinen Weg dann wieder durch ein Fenster an der entgegengesetzten Seite hinaus.

Odessa, vom 22. Juni.

Der Civil-Gouverneur von Ekaterinoslaff, Baron von Franck, der sich im Verlauf des vorigen Monats hier aufhielt, hat dem Museum von Odessa einen im Gouvernement Ekaterinoslaff gefundenen kleinen Elephanten aus Bronze geschenkt, der zwar etwas beschädigt ist, aber doch ein großes Interesse gewährt. Man glaubt, daß er von den Indischen oder Mongolischen Volksstämmen herrühre, die in früherer Zeit jene Gegend überschwemmten.

Vermischte Nachrichten.

Aus Düsseldorf schreibt man: Am 7. v. M. waren zwei Fabrikarbeiter aus Geldern am Mühlenkolke daselbst mit dem Ausspülen eines Stücks Boy beschäftigt. Der Strudel ergriff dasselbe, entriß es den Händen des einen Arbeiters und zog es in die Tiefe. Aus Furcht, solches zu verlieren, wagte derselbe sich ins Wasser, gerieth aber in die nämliche Tiefe von etwa 20 Fuß und war dem Ertrinken nahe, als der Sohn des Mühlenpächters, Clemens Vollrath mit Namen, ungeachtet der Abmahnungen seiner herbeigeeilten Mutter, rasch in das Wasser sprang und nach großen Anstrengungen den Arbeiter glücklich rettete. — Derselbe wackere junge Mann hat bereits früher zweier Menschen Leben mit gleicher Aufopferung von seiner Seite gerettet.

— Als Zeichen eines achtbaren religiösen Sinnes verdient Erwähnung, daß der Pächter Stumpfeld zu Bielegast der Kirche zu Garz am Pfingstfeste ein Geschenk von 1000 Thlr. zur theilweisen Bestreitung der Kosten einer neuen Orgel machte.

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten d. M. ist aus einem Speicher auf der Lastadie, durch gewaltsamen Einbruch, 1¼ Centner roher weißer Zucker gestohlen.

Der Dieb hat bei dieser Gelegenheit aus einem Gartenhause auch noch folgende Gegenstände, als
1) einen rothen baumwollenen Regenschirm,
2) eine Raupenscheere,
3) ein Beil,
4) eine Gartenschnur mit 2 eisernen Stechern,
5) eine Mistgabel,
6) mehrere eiserne Hacken und Stäbe
mitgenommen.

Es wird daher vor dem Ankauf dieser Sachen gewarnt, und jeder, der Umstände in Erfahrung bringt, die zur Entdeckung des Diebes beitragen können, aufgefordert, der Behörde davon sofort Anzeige zu machen.

Stettin, den 11ten Juli 1832.

Königl. Polizei-Direktion.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der Stadt Schwedt ist die nachstehend bezeichnete unverehelichte Mine Heim auch Mine Schulz sich nennend, nachdem sie ihre Herrschaft bestohlen und nur 8 Tage in diesem Dienst gewesen, gestern Abend entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie im Betretungsfall zu verhaften, und an den unterzeichneten Magistrat nach Schwedt abliefern zu lassen. Schwedt, den 7ten Juli 1832.

Der Magistrat.

Bekleidung: Dunkelroth kattunen Ueberrock; roth, grün und gelb karrirten Ueberrock; weiß-bunten kattunen Ueberrock; schwarze Saffian-Schuhe; eine Haube.

Signalement. Geburtsort, Vaterland, Schwankenheim, Ladenthin und Blankensee; gewöhnlicher Aufenthalt, Schwedt; Alter, 20 bis 24 Jahr; Stand, Dienstmädchen; Haare, blond, kurz und dünn; Nase, gebogen nach dem Munde zu; Gesichtsfarbe, Sommersproßen; Gesichtsbildung, gesundes Aussehen; Statur, stark.

Besondere Kennzeichen: Hat auf dem Kopf kahle Flecken und trägt deshalb eine Haube.

Besondere Umstände. Gestohlen: 4 Stück silberne Eßlöffel gez. F. P., 1 rother Regenschirm, mehrere Paar baumwollene Strümpfe gez. D. P., E. P. und L. P., 1 Handkorb, einige weiße Tücher.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete, heimlich von hier entwichene, Uhrmachergeselle Bartolomäus Göbelt ist dringend verdächtig, drei silberne Taschenuhren, einen schwarztuchenen Leibrock und ein Paar Stiefeln entwandt zu haben. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden daher ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall verhaften und an uns abliefern zu lassen.

Anclam, den 5ten Juli 1832.

Königl. Polizei-Direktion.

Signalement. Geburtsort, St. Petersburg; Vaterland, Rußland; gewöhnlicher Aufenthalt, wandernd; Religion, katholisch; Gewerbe, Uhrmachergeselle; Alter, 26 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, hoch; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, gerade; Mund, mittel; Zähne, gut; Bart, braun; Kinn, breit und gegrübt; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, länglich; Statur, schlank; Sprache, hochdeutsch, französisch und russisch.

Entbindung.

Die am 14ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen theilnehmenden Frunden ergebenst anzuzeigen. Ad. Altvater.

Todesfälle.

Sanft entschlief am 5. d. M. zu einem bessern Leben Anna Louise, geb. Bracht, verehelichte Prediger Sellentin.

Woltersdorf, bei Greifenhagen, am 9ten Juli 1832.

Der hinterbliebene Gatte, sämmtliche Kinder und Kindeskinder.

Ich erfülle die traurige Pflicht, meinen lieben Freunden und Verwandten den Verlust meiner guten Frau, geb. Neumann, anzuzeigen. Sie starb gestern Morgen an einer Gehirnentzündung im Wochenbett, in einem Alter von beinahe 37 Jahren. Ich bitte durch Beileidsbezeugungen meinen tiefen Schmerz nicht zu vergrößern.

Gollnow, den 13ten Juli 1832.

C. G. Uhrland.

Auktionen.

Es sollen 35 ganze und 3 halbe Tonnen beschädigten Caroliner Reis, für Rechnung der Assüradeurs, öffentlich im Termine den 17ten Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Speicher No. 51 verkauft werden, wozu wir die Kaufliebhaber hierdurch einladen.

Stettin, den 6ten Juli 1832.

Königl. Preußisches See- und Handels-Gericht.

Es sollen 52 ganze und 15 halbe Tonnen beschädigten Caroliner Reiß für Rechnung der Assüradeurs, im Termine den 19ten Juli c., Nachmittags um 3 Uhr, im Speicher No. 58 an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Käufer hierdurch einladen.

Stettin, den 12ten Juli 1832.

Königl. Preuß. See- und Handels-Gericht.

Betten, Kleidungs-Stücke, Leinen und Hausgeräth, sollen den 25sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Johannis-Kloster an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Stettin, den 5ten Juli 1832.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Die auf der Ablage bei Podejuch am Strome stehenden 164 Klafter eichen, büchen, kiefern Kloben- u. Knüppelholz sollen den 1sten August d. J., Vormittags 10 Uhr, hier in der Kloster-Deputations-Stube an den Meistbietenden in kleinen Kaveln von 3 bis 5 Klafter verkauft werden.

Kauflustige können das Holz zuvor in Augenschein nehmen, und haben sich deshalb an den dortigen Förster Fischer zu wenden. Stettin, den 5ten Juli 1832.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Auf den Antrag der resp. Rhederei soll das von dem Schiffs-Capitain J. H. Dähnert geführte Bark-Schiff Wilhelmine Auguste, 154 Normal-Lasten groß, am 26sten Juli c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir an den Meistbietenden verkauft werden. Das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen.

Stettin, den 10ten Juli 1832.

C. A. Herrlich, Schiffsmackler.

Auktion

über 50 Tonnen schönen Mindener Syrop in sehr bequemen Caveln, Dienstag den 17ten d. M., Nachmittags präcise $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Keller des Hauses gr. Oderstraße No. 10.

Am 19ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, Auction im Hause No. 137 am Heumarkt über mehrere Reste von Material- und Farbewaaren, Papier und etwa 3000 Pfd. Cichorien, so wie über mehrere dahin gehörige Utensilien, als zinnerne u. kupferne Oel-Ständer und Kessel, Kafféetrommel und Mühle, Laden-Repositorium 2c.

Am 31sten Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in der Wohnung des Kaufmanns Riebe zu Ziegenorth mehrere Meubles und Hausgeräth, Leinenzeug und Betten, Kupfer, imgleichen eine Stutzuhr, Kleidungsstücke, 6 Blöcke Dielen und verschiedene Materialwaaren öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pölitz, den 25sten Juni 1832.

Dahms, im Auftrage.

Holzverkauf.

Im Königlichen Jädeckemühler Revier sollen, und zwar in den Unterforsten Mönckebude und Beverteich:

102 Klafter	3füßig	eichen	Kloben		Brennholz
$63\frac{1}{4}$	=	=	=	Knüppel	
$5\frac{1}{4}$	=	=	birken	Kloben	
$5\frac{1}{2}$	=	=	=	Knüppel	

öffentlich verkauft werden. Der Termin hiezu ist auf den 1sten August d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, im hiesigen Königlichen Forsthause angesetzt.

Forsthaus Jädeckemühl, den 12ten Juli 1832.

Der Königliche Oberförster Sembach.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch den Empfang neuer

TAPETEN, BORTEN, PLAFONDS &c.,

aus den vorzüglichsten Fabriken, bin ich den Stand gesetzt, meinen geehrten Gönnern mit einer ganz vorzüglichen Auswahl darin aufwarten zu können.

C. B. Kruse.

Hallesche Back-Pflaumen offerirt

C. F. Pompe.

Schiffs-, Schuhmacher- und engl. Steinkohlenpech, Kienöl, Indigo, geraspeltes und geschnittenes Blauholz ist zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei

A. G. Glantz.

Grosse starke dickrändige russische Bast-Matten bei Johann Ferdinand Berg.

Ein Fensterkreuz nebst 4 Flügeln und 2 Fensterladen stehen zum Verkauf gr. Lastadie No. 198.

☞ **Schöner Holländischer Süssmilch-Käse in grossen Broden, auch etwas Bruch, feine Rafinade à 7½ und 7¼ sgr., gest. Lumpen 6½ sgr. pr. Pfd., im Centner billiger, weissen Klee- u. Thimoteen-Saamen und Cichorien billigst bei**

C. W. Bourwieg & Comp.

Militair-Lack

von bekannter Güte verkauft fortwährend das Quart für 16 sgr. und bei Partien billiger

J. N. Herbst, Junkerstraße No. 1106.

Vermiethungen.

Beutlerstraße No. 92 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktbr. zu vermiethen.

In meinem Speicher No. 57 ist zum 1sten August c. oder auch schon früher der zweite Boden zu vermiethen.

J. C. Graff.

Zwei Böden sind zu vermiethen Lastadie No. 226.

Die zweite Etage am Roßmarkt No. 708, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Küche, Kammern und Keller, ist zum 1sten Oktober c. anderweitig zu vermiethen.

J. C. Malbranc.

Die zweite Etage in der Frauenstraße No. 880, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt beim Kaufmann Herrn Meister, Grapengießer-Straße No. 167, im Hause rechts, eine Treppe hoch. M. Seligmann, prakt. Zahnarzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein militairfreier Handlungs-Gehülfe sucht eine Anstellung; Näheres durch Hrn. Müller von Berneck.

Geldverkehr.

1000 Thaler

stehen zum 1sten Oktober c. gegen hypothekarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zur Ausleihe bereit; Näheres hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Stettin, den 9ten Juli 1832.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehle ich mich bei meiner Durchreise, binnen wenigen Minuten Hühneraugen oder Leichdornen, so wie auch Frostbeulen und die in's Fleisch eingewachsenen Nägel, auszurotten. Die Wurzel der Hühneraugen wird ohne Messer, ohne Blutverlust, durch eine bis jetzt in Deutschland noch nicht bekannte Operation, ohne Schmerzen, vermittelst einer silbernen Nadel ausgehoben, und der geringe Preis erst nach gehobenem Uebel bezahlt. Armen wird unentgeldlich geholfen. Auch kann ich Warzen gänzlich ausrotten. Man trifft mich Vormittags von 7 bis 9 Uhr, Mittags von 12 bis 2 Uhr, dann Nachmittags von 5 bis 8 Uhr an. Mein Logis ist im Deutschen Hause, in der breiten Straße. Auf Verlangen komme ich auch in die Wohnungen. Mein Aufenthalt ist nur eine kurze Zeit. Johanne Moritz.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 12. Juli:
Ludw. Schwell, Columbus, v. London m. Stückgut.
J. F. Meincke, Caroline Friederica, v. Memel m. Roggen u. Hafer.

Abgegangen am 11. Juli:
A. Cooper, Commerce, n. d. Ostsee m. Ballast.
J. H. Möller, Anne Margareta, n. Hamburg m. Meubles ꝛc.
J. Leonhard, Najade, n. Memel m. Ballast.
J. C. Schmidt, Friedericke, n. Nantes m. Leinsaat ꝛc.
D. Seger, Frau Margarete, n. Fehmern m. Holz.
C. Bartelt, Wilhm. Carol. Aug., n. Colberg m. Roggen.
Fr. Witt, Sirius, n. Bordeaux m. Holz u. Zink.
F. Riemeck, Emilie, dito dito
D. F. Volckmann, beiden Brüder, dito dito
W. Walcker, Mary, n. Annan m. Holz.
J. D. C. Tutein, Lydia, n. d. Ostsee m. Ballast.
C. F. Prutz, Babette, n. Lübeck m. Holz.
J. J. Rieck, Wilhelm. Mariane, n. Liverpool m. Weitzen.
R. N. Schaarup, Aug. Dorotea, n. Norköping m. Brennh.

Am 12. Juli:
J. F. Adebahr, Neutralität, n. Königsberg m. Ballast.
C. A. Schuchhard, Gneisenau, n. Bordeaux m. Holz.
M. Bandelin, Elisabeth, n. d. Ostsee m. Ballast.
M. G. Hillinga, Eizo de Wendt, n. Danzig dito

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 14. Juli 1832.

Weitzen,	2 Thlr.	16 gGr.	bis	2 Thlr.	22 gGr.
Roggen,	1 „	18 „	—	1 „	22 „
Gerste,	1 „	8 „	—	1 „	9 „
Hafer,	1 „	— „	—	1 „	1 „
Erbsen,	1 „	19 „	—	1 „	20 „

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 14. Juli 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	103½	—
- - - v. 1822	5	—	102¼
- - - v. 1830	4	87⅝	87½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94¾
Königsberger do.	4	94¼	93¾
Elbinger do.	4½	—	94¼
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	99	—
Ostpreussische do.	4	—	99½
Pommersche do.	4	105¾	105⅜
Kur- u. Neumärkische do.	4	105⅞	—
Schlesische do.	4	106¼	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue do. do.	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¾
Disconto	—	4	5